



**Summit.**



**Kordia.**



**Regina.**

# Süßkirschenanbau und Fruchtqualität in verschiedenen Höhenlagen

Aus der Laureats-Arbeit von Daniel UNTERTRIFALLER, Freie Universität Bozen, Betreuer Silviero SANSAVINI, Universität Bologna



Der Anbau und die Fruchtqualität von drei Süßkirschensorten in der Region Trentino/Südtirol und in der Region Emilia Romagna wurde im Rahmen einer Laureatsarbeit im Jahre 2006 untersucht. Es war das Ziel, den Einfluss der Höhenlage auf die Qualität der Kirschen herauszuarbeiten und herauszufinden, ob der erwerbsmäßige Anbau der Süßkirsche in Südtirol weiter ausgedehnt werden kann.

## STANDORTE

Um wirklichkeitsnahe Ergebnisse zu erhalten, wurden fünf Standorte in verschiedenen Höhenlagen ausgewählt. Dabei startete man auf einer Meereshöhe von 85 m ü.d.M. (Vignola, MO) und erreichte mit dem höchstgelegenen Standort, dem Martelltal, eine Höhe von 1.350 m ü.d.M. Innerhalb dieser beiden Extreme liegen die übrigen drei Standorte: Susà (570 m ü.d.M), Kurtatsch (670 m ü.d.M) und Jenesien (1.200 m ü.d.M). Bei der Auswahl der Standorte wurde darauf geachtet, dass sie möglichst ähnliche Eigenschaften aufweisen (z.B. Alter der Bäume, Nährstoffversorgung, Exposition, Unterlage u.a.m.).

## SORTEN

Um die unterschiedlichen Standorte miteinander vergleichen zu können, wurden drei Sorten ausgewählt, welche an jedem der fünf ausgesuchten

Standorte angepflanzt sind: Summit, Kordia und Regina.

**Summit** ist eine Sorte aus Kanada, welche aus der Kreuzung zwischen Van x Stella hervorging. Die Frucht hat ein ansprechendes Erscheinungsbild und ist herzförmig. Ein Nachteil dieser Sorte ist die hohe Anfälligkeit für das Aufspringen der Früchte nach größeren Niederschlägen ab einem bestimmten Reifestadium (cracking). Eine Nylon-Überdachung ist bei dieser Sorte wichtig. Summit reift von den drei Sorten am frühesten.

Die Sorte **Regina** entstand an der OBV in Jork, Altes Land bei Hamburg, aus der Kreuzung zwischen Schneiders Späte Knorpel x Rube. Die Früchte dieser Sorte sind rundlich und herzförmig. Sie besitzen einen langen Stängel, was bei der Ernte vorteilhaft ist.

Regina besitzt eine gute Fruchtfleischfestigkeit und einen hohen Zuckergehalt, ist jedoch wenig saftig. Die Sorte neigt weniger zum

Aufspringen. Regina reift im Gegensatz zur Sorte Summit sehr spät.

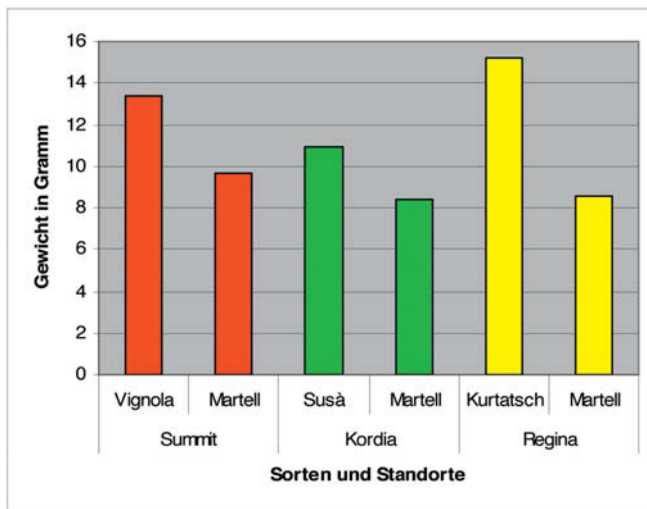
Die Sorte **Kordia** wurde am Versuchs- und Obstzüchtungsinstitut in Holovousy (Tschechische Republik) entwickelt. Sie entstand aus einem Samen, dessen Herkunft unbekannt ist. Die Frucht ist relativ groß und herzförmig. Im Hinblick auf den Geschmack besitzen die Früchte ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Zucker und Säure und haben deshalb auch ausgezeichnete Geschmackseigenschaften. Gegenüber dem Aufspringen und gegenüber der Pilzkrankheit Monilia ist die Sorte Kordia mittelmäßig empfindlich. Die Reifezeit liegt zwischen beiden vorher genannten Sorten.

## ZU DEN VERSUCHEN

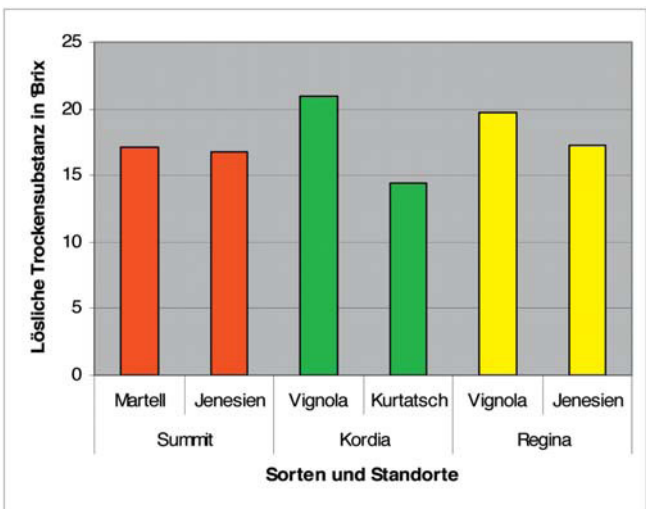
Um die Qualität der Früchte zu bestimmen, wurden diese Proben im Labor analysiert und von geschultem Personal verkostet. Bei den Laboranalysen wurden fünf Merkmale erhoben, welche einen grundlegenden Einfluss auf die Qualität der Kirschen haben:

- Gewicht der Früchte (in g),
- Fruchtfleischfestigkeit (in g/cm<sup>2</sup>),
- Zuckergehalt bzw. den Gehalt an löslicher Trockensubstanz (in °Brix),
- Gehalt an Apfelsäure (in g/l),
- Farbe der Fruchthaut (mit den Werten L\*, a\*, b\*).

Grafik 1: Fruchtgewicht in Gramm (Maximum- und Minimum Werte).



Grafik 2: Lösliche Trockensubstanz in °Brix (Maximum- und Minimum Werte).



► Um die im Labor erhaltenen Daten zu überprüfen, wurden die Kirschen parallel dazu verkostet. Dabei wurden auch die im Labor untersuchten Merkmale bewertet sowie weitere, die für den Konsumenten von Bedeutung sind.

wurden, welche in der Poebene (Vignola) oder in den Hügellagen (Susà und Kurtatsch) liegen. Hingegen ist bei der Farbe der Fruchthaut und dem Gehalt an löslicher Trockensubstanz (Grafik 2) kein deutlicher Trend ersichtlich.

aber darauf schließen, dass die noch bestehenden kleinen Qualitätslücken rasch geschlossen werden. In naher Zukunft können auch die Betriebe in Südtirol, welche sich für den Anbau von Süßkirschen entschieden haben, jenen hohen Grad an Spezialisierung erreichen, welcher in den Anbaugebieten rund um Modena und Susà bereits heute gegeben ist. Gelingt es den Betrieben in Südtirol, die einzelnen Einflussfaktoren (Boden, Düngung, Baumschnitt, Beregnung usw.) optimal aufeinander abzustimmen, stellt der Kirschenanbau sicherlich einen lukrativen Betriebszweig dar. Vor allem der Anbau in höheren Lagen, bis zu einer Höhenlage von 1.100 m ü.d.M (bei optimalen Bedingungen auch darüber), scheint interessant zu sein.

## ERGEBNISSE

Die Ergebnisse der Laboranalysen haben gezeigt, dass die Qualitätsmerkmale in unterschiedlichem Maße von der Höhenlage beeinflusst werden. So nahm mit zunehmender Höhenlage das Fruchtgewicht (Grafik 1) und der Gehalt an Apfelsäure stetig ab. Hingegen war bei den Merkmalen „lösliche Trockensubstanz“ und „Fruchtfleischfestigkeit“ kein deutlicher Trend zu erkennen.

Neben dem Einfluss der Höhenlage spielten auch andere Faktoren, wie z.B. der Behang der Bäume, die Düngung, die Bewässerung u.a.m. eine wichtige Rolle. All diese Einflüsse bestimmen die Ausprägung der verschiedenen Qualitätsmerkmale.

Allgemein kann man sagen, dass für die Merkmale Fruchtgewicht, Fruchtfleischfestigkeit und Gehalt an Apfelsäure die höchsten Werte in jenen Anlagen erzielt

## ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Die Analysen im Labor und die Verkostungen haben ergeben, dass die Kirschen aus den traditionsreichen Kirschenanbaugebieten Vignola und Susà zum Großteil eine bessere Ausprägung der Qualitätsparameter aufwiesen. Dies geht jedoch hauptsächlich darauf zurück, dass der Süßkirschenanbau in Südtirol in einigen Bereichen noch in den Kinderschuhen steckt. Die Spezialisierung der Betriebe und deren Betriebsleiter im Bereich des Süßkirschenanbaus lässt

Beim Anbau in höheren Lagen besteht der Vorteil, dass mit der richtigen Sortenwahl sich die Ernte auf



Süßkirschenanlage in Kurtatsch/Penon mit Überdachung.

natürliche Weise „verspätet“. Somit kann man dann Kirschen auf den Markt bringen, wenn die großen tiefer gelegenen Anbaugebiete den Großteil ihrer Früchte schon geerntet und verkauft haben. Dafür können in Zusammenarbeit mit geeigneten Vermarktungseinrichtungen relativ hohe Preise erzielt werden.